



Antrag

der Abgeordneten **Ralf Stadler, Christian Kligen, Prof. Dr. Ingo Hahn, Gerd Mannes, Andreas Winhart** und **Fraktion (AfD)**

Bäuerliche Landwirtschaft stärken II: Tierwohlmaßnahmen gemeinsam mit Tier- und Umweltschutzorganisationen umsetzen!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf allen politischen Ebenen dafür einzusetzen, dass Maßnahmen zur Verbesserung des Tierwohls getroffen werden, die folgende Aspekte berücksichtigen:

1. Rücknahme des Zuchtziels „Milchleistung“ bei Mutterkühen zugunsten von Langlebigkeit, Widerstandsfähigkeit und Fruchtbarkeit
2. Überprüfung der Futtergaben im Hinblick auf vermeidbare Kraffutterzugaben, um Euterentzündungen zu verringern
3. zusätzliche Förderungen für die Digitalisierung der Landwirtschaft in Bezug auf tierwohlfördernde Technologien bspw. durch die Einführung von Monitoringsystemen, Messgeräten und Sensoren zur Erfassung tierwohlbezogener Daten
4. Prüfung der Möglichkeiten einer finanziellen Beteiligung von Tier- und Umweltschutzorganisationen bei der Umsetzung von Tierwohlprojekten in landwirtschaftlichen Betrieben

Begründung:

Tierschutz ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die nicht nur den Landwirten in Bayern alleine aufgebürdet werden darf. Während naturnahe landwirtschaftliche Familienbetriebe auf Nachhaltigkeit und Langlebigkeit ausgerichtet sind, so ist die agrarindustrielle Tierproduktion hauptsächlich auf Gewinnmaximierung ausgerichtet. Dies zeigt sich auch in der Praxis der Tierhaltung, wo durch das Zuchtziel Milchleistung immer extremere Varianten der sogenannten „Turbokühe“ herangezüchtet werden, zu Lasten der Tiergesundheit. Die Politik muss diesem Wettrennen mit dem Fokus auf Milchleistung ein Ende setzen, um unsere heimischen bäuerlichen Betriebe zu schützen und den Tierwohlgedanken wieder stärker in den Fokus zu nehmen. Dies gilt jedoch nicht nur für die Zucht, sondern auch für die Futtergaben. Kühe mit hoher Milchleistung sind auf Kraffutter angewiesen, das ist auch für die Tiergesundheit unerlässlich. Jedoch sollte in Bezugnahme auf den Nachhaltigkeitsgedanken auch hier versucht werden, Kraffuttergaben so zu dosieren bzw. zu reduzieren, dass ein angemessener Ausgleich zwischen Tiergesundheit und Milchproduktion erreicht werden kann. Denn nachgewiesenermaßen führen übermäßige Kraffuttergaben verstärkt zu Euterentzündungen, die von agrarindustriellen Großbetrieben wissentlich in Kauf genommen werden, um die Milchleistung hochzuhalten.

Da unseren heimischen Landwirten zumeist die Investitionskraft fehlt, in neue digitale oder technische Ausstattung zur Tierwohlförderung zu investieren, müssen hier von

Seiten der Staatsregierung gezielte Förderimpulse gesetzt werden, die die Attraktivität solcher Systeme erhöhen. Die Landwirte dürfen nicht alleine gelassen werden, wenn es darum geht, den Verbraucherwunsch nach mehr Tierwohl umzusetzen. Deshalb ist es notwendig, dass bei der Finanzierung von Tierwohl-Projekten vor allem Institutionen herangezogen werden, die sich diesem Zweck verschrieben haben. Zahlreiche Umwelt- und Tierschutzorganisationen in Bayern, Deutschland und Europa verfügen über große finanzielle Mittel, die oftmals zweckentfremdet eingesetzt werden, ohne einen effektiven Nutzen für den Tierschutz zu erbringen. Deshalb muss geprüft werden, inwiefern diese Organisationen bei der Finanzierung von Tierwohl-Projekten miteingebunden werden können, um notwendige Mittel für den Tierschutz dort zu bündeln, wo sie am dringendsten benötigt werden. Tierschutzorganisationen sollten ihrer Verantwortung nämlich nicht nur dahingehend nachkommen, Verstöße gegen den Tierschutz anzuzeigen, sondern vielmehr konkrete Hilfestellung leisten, um unseren heimischen Landwirten unter die Arme zu greifen.